Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

96 (25.4.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 96
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Montag
25. April 1932

Baden

Evangelische Landessynode

Karlsruhe, 23. April. Stadtpfarrer D. Schulz-Karlsruhe eröffnete im Plenarsitzungssaale des Landtages die Verhandlungen. Einige kirchliche Gesetze, die sich auf die Konfirmationsordnung, die Kürzungen der Dienstbezüge der Geistlichen, die Gebühren für Teilnahme an Bezirkssynoden usw. und die Errichtung evangelischer Pfarrgemeinden in Todtmoos, Appenweier und Oberflockenbach (Amt Weinheim) beziehen, fanden die nachträgliche Genehmigung der Synodalen. Das Tagegeld für die Mitglieder der Landessynode wurde um 20 Prozent herabgesetzt. Längere Auseinandersetzungen knüpften sich an den Entwurf eines kirchlichen Gesetzes, das einige Aenderungen des Gesetzes über die **Rechtsverhältnisse der Geistlichen** bringt. Die Höhe der Ordnungsstrafen wird neu festgesetzt. Die Zahl der Mitglieder des kirchlichen Dienstgerichts wird von neun auf fünf vermindert. Die beiden bisherigen oberkirchenrätlichen Mitglieder hatten selbst den Wunsch, auszuscheiden und die Vorlage bestimmt, daß Mitglieder der Kirchenregierung und des Oberkirchenrats künftig nicht mehr dem Dienstgericht angehören dürfen. Dieses setzt sich nach der Vorlage zusammen aus drei Richtern und zwei (bisher vier) Pfarrern, welch letztere gleichfalls von der Kirchenregierung ernannt werden sollen während sie bisher von der Synode gestellt wurden. Die Amtszeit der Mitglieder des kirchlichen Dienstgerichts beträgt sechs Jahre. Die Vorlage wurde mit großer Mehrheit in beiden Lesungen angenommen. Dagegen stimmten die religiösen Sozialisten.

Hierauf wurden Gesetzentwürfe betr. die kirchliche **Verwaltungsgerichtsbarkeit** und die Militärseelsorge verabschiedet.

Dann befaßte sich die Landessynode mit einem Antrag der Sozialisten, der besagt: Die Synode erklärt, daß das in der Verfassung garantierte **Minderheitsrecht** dadurch verletzt wurde, daß man dem Volkskirchenbund die Nachfolgeschaft zweier erledigter Mannheimer Pfarreien (Luther- und Jungbusch-Kirche), die bisher von religiösen Sozialisten besetzt waren verweigert hat. Abg. Camerer berichtete über die Verhandlungen im Verfassungsausschuß. Der Vertreter des Oberkirchenrats habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß sich die religiösen Sozialisten zunächst auf dem Klageweg an das Verwaltungsgericht hätten wenden sollen. Der Ausschuß machte mit allen gegen eine Stimme die Feststellung, daß das in der Kirchenverfassung niedergelegte und garantierte Recht der Minderheit nicht verletzt worden sei. Der Berichterstatter bat, diesem Beschluß beizutreten. Ein Vertreter der positiven Vereinigung gab die Erklärung ab, daß ihr Führer, Landeskirchenrat Bender, von Pfarrer Kappes in dessen Mannheimer Rede in einer Weise angegriffen worden sei, daß sich **die Abgeordneten der positiven Vereinigung veranlaßt sehen, während der jetzigen Ausführungen des Abg. Kappes den Saal zu verlassen.** Abg. Kappes erklärte, es sei das erstemal, daß Auseinandersetzungen in der Synode durch den Auszug einer Gruppe sabotiert würden. Von der Feststellung daß das Verfassungsrecht nicht gebrochen worden sei nehme man Kenntnis. Man erhebe aber die Anklage, daß der Geist der Verfassung verletzt worden sei. Seit zwölf Jahren kämpfe die Bewegung der religiösen Sozialisten um ihre Anerkennung. Sie begegne der bewußten Intoleranz der Kirchenleitung. Die Behandlung des Falles Eckert betrachten die religiösen Sozialisten nach wie vor als ein Unglück. — **Kirchenpräsident D. Wurth** wandte sich entschieden gegen den Vorwurf der Intoleranz und stellte für Mannheim fest, daß es den religiösen Sozialisten wohl möglich gewesen wäre, für die Stelle des in den Ruhestand getretenen Pfarrers D. Lehmann einen Mann zu bringen, gegen den die Kirchenregierung gar nichts einzuwenden gehabt hätte. Die Agitation von Eckert habe so viel rein Politisches, nicht mehr rein Religiöses gehabt, das es wohl verständlich war, wenn sich innerhalb der Kirche Gegenwirkungen zeigten und die Dinge weithin nicht mehr für tragbar gehalten wurden. Er, der Kirchenpräsident, könne nur die Intoleranz gegen die Gottlosigkeit.

Es folgt eine Auseinandersetzung der Abgeordneten Dr. Schmechel (pos.) und Dr. Dietrich (Rel.Soz.) über das Wesen der religiösen Sozialistenbewegung. Eine Vertreterin der Landeskirchlichen Vereinigung aus Mannheim erklärte, daß man den religiösen Sozialisten immer Gelegenheit zur Mitwirkung gegeben habe. Bedauerlicherweise habe sich der frühere Pfarrer Eckert jeder Gemeinschaftsarbeit entzogen. So sei es in Mannheim zu einem Riß unter den Laien gekommen. Man könne aber nicht von einer Hetze gegen die religiösen Sozialisten reden, und von einem Verstoß gegen den Geist der Verfassung könne bei der Besetzung der zwei Mannheimer Pfarrstellen nicht gesprochen werden. Pfarrer Rost-Mannheim sagte, der Fall Eckert habe den religiösen Sozialisten in Mannheim einen schweren Stoß versetzt. Die Kirchenregierung habe richtig gehandelt. Eines habe man in den sechs Jahren, da die religiösen Sozialisten in der Synode sitzen, erkannt, nämlich die ungeheure Gefahr einer politisierten Kirche. Den Versuch der Demokratisierung der Kirchenregierung machten die Positiven nicht mit.

Die **Kirchlich-Liberalen** gaben die Erklärung ab, daß eine sachliche Auseinandersetzung bei der Zuspitzung der Gegensätze nutzlos sei. Die Gruppe enthalte sich der Stimme.

In der Abstimmung wurde ein Antrag der religiösen Sozialisten gegen elf Stimmen bei dreizehn Enthaltungen abgelehnt, wonach die Synode zum Ausdruck bringen sollte, daß es mit dem kirchlichen Interesse unvereinbar sei, daß in der Arbeiterstadt Mannheim kein sozialistischer Pfarrer tätig ist. Mit allen gegen acht Stimmen der religiösen Sozialisten bei dreizehn Enthaltungen erklärte sich schließlich die Synode mit der Auffassung einverstanden, daß das Minderheitsrecht in der Verfassung nicht verletzt sei.

Im weiteren Verlauf wurde ein Antrag der Landeskirchlichen Vereinigung auf **Verschiebung der Kirchenwahlen** um ein Jahr mit großer Mehrheit **abgelehnt,** ebenso ein Antrag der Religiösen Sozialisten, die Synodal- und kirchlichen Gemeindewahlen auf einen Tag zusammenzulegen.

Es folgte ein Bericht des Abg. Hofheinz (Kirchlich-liberal) über verschiedene im Finanzausschuß behandelte Anträge betr. Maßnahmen zur **Ordnung der kirchlichen Finanzen.** Die **Kirchgeldfrage** fand im Finanzausschuß der Evang. Landessynode eine ausführliche und tiefgehende Erörterung. Von allen Seiten wurde mit lebhaftem Bedauern anerkannt, daß die allgemeine wirtschaftliche Lage und infolgedessen auch die finanzielle Lage der Evang. Landeskirche in Baden notwendig neue und schwerwiegende Maßnahmen erfordern. Solche Maßnahmen aber im Augenblick schon ausreichend zu treffen, schien einer großen Zahl von Synodalmitgliedern noch nicht möglich. Die **Kirchenregierung** glaubte daher gegen eine erhebliche Zahl der Abgeordneten der Synode nicht wohl ein Kirchgeld durchsetzen zu sollen und **zog deshalb ihren diesbezüglichen Gesetzentwurf zurück.** Dagegen wurde von der Synode ein fünfgliedriger Ausschuß eingesetzt mit dem Auftrag, schleunigst den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1932/33 daraufhin zu prüfen, ob und wie neben den schon getroffenen einschneidenden Sparmaßnahmen weitere Einsparungen erzielt werden könnten und zwar bis zur Grenze dessen, was für die Landeskirche überhaupt noch tragbar wäre. Die schon vom Evang. Oberkirchenrat als unumgänglich notwendig angesehene **außerordentliche Kürzung der Gehälter** der Mitglieder des Oberkirchenrats und der Geistlichen soll möglichst bald zur Durchführung gebracht werden. Dabei sollen bei den Pfarrern die sozialen Gesichtspunkte stärker berücksichtigt werden, als es bei der staatlichen Gehaltskürzung der Fall ist.

Karlsruhe, 24. April. Die Verhandlungen der Evang. Landessynode wurden am Samstag vormittag zu Ende geführt. Der Vorsitzende der religiösen Sozialisten, Dr. Dietrich-Mannheim, gab die Erklärung ab, daß seine Gruppe an dem gemeinsamen Schlußgottesdienst nicht teilnehmen könne, da ihr gestern der „christliche Glaube" abgesprochen worden sei. Man würde einen besonderen Gottesdienst abhalten. Der Vorsitzende der Synode, Kirchenrat Schulz, unterbrach die Sitzung auf zehn Minuten, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu obiger Erklärung Stellung zu nehmen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung betonte Kirchenrat Schulz den erschütternden Eindruck der Erklärung Dietrichs. Hätte er, der Vorsitzende, aus den gestrigen Reden feststellen müssen, daß den religiösen Sozialisten der Glaube abgesprochen werde, so hätte er diesen Vorwurf nicht ungerügt passieren lassen. Trotz der Bitte, von der Erklärung zurückzutreten, blieb Dr. Dietrich dabei, daß er nichts mehr hinzuzufügen habe. — Kirchenpräsident D. Wurth warf einen Rückblick auf die sechsjährige Amtszeit der Synode. Er unterstrich den Wunsch der Kirchenregierung, die Kanzel unter keinen Umständen zu politischen Zwecken zu benutzen. — Die 11. Landessynode war damit beendet und es folgten die beiden getrennten Schlußgottesdienste.

Der katholische Kirchensteuervoranschlag in Baden

Freiburg, 24. April. Die katholische Kirchenbehörde hat den Kirchensteuervoranschlag für die allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse im Rechnungsjahr 1932 vorgelegt. Es fehlen über 700 000 RM., um den Geistlichen auch nur den verkürzten Gehalt zahlen zu können. Es wird daher ein Kirchengeld vorgeschlagen von jährlich 3, 4 oder 6 RM. Das würde für den Monat einen Betrag von 25, 33 oder 50 Pfg. ausmachen. Als Besoldung wird vorgesehen: es erhalten Pfarrer mit über 25 Dienstjahren an Orten bis zu 5000 Einwohnern 3720, in Städten von 5000 bis 10 000 Einwohnern 4020, in Städten über 10 000 Einwohnern 4392 RM. Kapläne bekommen neben freier Verköstigung ein Anfangsgehalt von 660, nach zehn Jahren ein Gehalt von 804 RM.

Die Sterblichkeit in Baden im Jahre 1931

Die Sterblichkeit hat in Baden seit 1920 fast ständig abgenommen. Das Jahr 1931 bringt nach den neuesten Feststellungen des Bad. Statistischen Landesamts ein im Vergleich zu 1929 geringes Anwachsen der Sterblichkeit; sie ist von 28 061 im Jahre 1930 auf 28 466 oder 1,4 Prozent gestiegen. Diese Zunahme wird allein bedingt durch die Todesfälle von Erwachsenen. Die Zahl der Totgeburten ist um 1,5 Prozent gesunken. Aber auch die Zahl der im ersten Lebensjahre gestorbenen Kinder ist von 3084 im Jahre 1930 auf 2705 im Jahre 1931 zurückgegangen. Das sind 379 oder 12,3 Prozent weniger. Mit dieser Zahl 2705, d. i. 6,6 Prozent auf 100 Lebengeborene, hat die **Kindersterblichkeit** in Baden den seit Menschengedenken niedrigsten Stand erreicht (sie betrug beispielsweise 1871 bei einer Zahl von 52 651 Lebendgeborenen noch 16 489 oder 31,1 Prozent). Erfreulich ist ferner, daß die Todesfälle an **Lungentuberkulose** von 1614 im Jahre 1930 auf 1571 im Jahre 1931 gefallen sind. Das ist ein Rückgang von 2,7 Prozent. 1919 hat diese Krankheit noch 4132 Opfer gefordert, das waren auf je 10 000 der mittleren Bevölkerung berechnet 18,6. Im Jahre 1931 sind es nur noch 6,6. Dagegen fordert die **Krebskrankheit** alljährlich in steigendem Maße mehr Opfer als die Lungentuberkulose. So sind es im Jahre 1931 in Baden mehr als doppelt so viele Sterbefälle an Krebs zu verzeichnen als an Lungentuberkulose. Die Zahl der an Krebs und bösartigen Neubildungen Gestorbenen ist von 3350 des Vorjahres auf 3479 gestiegen. Das ist eine Zunahme von 3,8 Prozent, auf 10 000 der mittleren Bevölkerung entfallen 14,6 an Krebs gestorbene Personen. Im Zeitraum von 1920 bis 1929 kamen noch auf 10 000 Lebende in Baden 12,3 Krebssterbefälle.

Selbstmord eines Direktors der Landesbank für Haus- und Grundbesitz. — Die Geschäftsführung in Ordnung.

hld. **Karlsruhe,** 24. April. Am Sonntag vormittag hat sich der erste Direktor der Landesbank für Haus- und Grundbesitz G. m. b. H. hier, Amalienstraße 91, A. Duschmale, in seinem Direktionszimmer erschossen.

Direktor Duschmale, der in den 50er Jahren stand, hatte sich, wie bei ihm üblich, aus seiner im zweiten Stockwerk des Bankhauses gelegenen Wohnung in den Sonntag-Vormittagsstunden in die darunter gelegenen Geschäftsräume begeben. Er äußerte zu seiner Frau, er wolle die Post durchsehen. Als Direktor Duschmale längere Zeit nicht in seine Wohnung zurückkehrte, sah seine Frau nach ihm und sie fand ihren Gatten in seinem Zimmer tot auf. Direktor Duschmale hatte sich einen sofort tödlichen Schuß beigebracht. Als Grund zu der Tat gab er in einem hinterlassenen Briefe an, daß seine zunehmende Schwerhörigkeit und ein beginnendes Herzleiden ihn nicht mehr stark genug erscheinen lassen, den kommenden Ereignissen Stand zu halten. Wie es in diesem Schreiben weiter heißt, sei die Geschäftsführung in Ordnung und er hinterlasse keine Schulden.

Von der Geschäftsleitung der Bank wurde uns auf Anfrage erklärt, die Geschäftsführung des Direktors Duschmale sei vollkommen in Ordnung. Der Grunde der Tat sei lediglich einer seelischen Depression zuzuschreiben.

Karlsruhe, 24. April. (Konkurs der Schaffergilde.) Der Konkursverwalter teilte mit, daß der Aktivmasse von ca. 41 000 RM. eine Passivmasse von etwa 170 000 RM gegenüberstände. Die in der Liste der Genossen eingetragenen Mitglieder werden zur Haftung herangezogen. Die Haftsumme beträgt für jedes einzelne Mitglied 100 RM. Eine Nachschußpflicht kommt nicht in Frage.

Karlsruhe, 22. April. (Einstellung von Postjungboten.) Die Einstellung von Postjungboten für das Jahr 1932 ist abgeschlossen. Bewerbungen um Einstellung im Jahre 1933 sind in der Zeit von Oktober bis Ende Dezember 1932 an das Postamt zu richten, in dessen Bezirk der Bewerber wohnt. Es können sich nur Volksschüler im Alter von 14 bis 15 Jahren (nicht vor Vollendung des 14. und nicht nach Vollendung des 15. Lebensjahres) melden.

Pforzheim, 23. April. (Zwei Musterkoffer gestohlen.) Aus einer Bijouteriefabrik wurden zwei Musterkoffer entwendet, die Markasitohrgehänge mit Steinen und Perlen, Markasitringe, Kolliers, Broschen und Broschetten, Anhänger und verschiedene fertige Waren im Gesamtwert von mehreren tausend Mark enthielten.

Wildbad, 22. April. (Zugunfall.) Der erste Morgenzug von Pforzheim erlitt wegen falscher Weichenstellung einen Zusammenstoß mit dem Postwagen. Die beiden noch im Wagen befindlichen Postbeamten wurden dabei erheblich verletzt; der eine mußte ins Bezirkskrankenhaus übergeführt werden.

Rastatt, 22. April. (Freiwilliger Arbeitsdienst.) Im Stadtrat legte der Vorsitzende ein Projekt vor, wonach ein Teil der Baldenau-Wiesen mit einer Fläche von 107 800 Quadratmeter im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes etwa 50 Zentimeter höher gelegt werden soll. Dadurch fänden rund 60 Arbeitslose für die Dauer von etwa 7 Monaten Beschäftigung, während andererseits das sumpfige Wiesengelände eine Umgestaltung in ertragfähiges Gelände erfahren würde. Die von der Stadt aufzubringenden Kosten sind auf 15 000 Mark berechnet. Das Arbeitsamt würde jedem Teilnehmer voraussichtlich 1.50 Mark pro Tag gewähren. Bei der Abstimmung verhielt sich die Mehrheit des Stadtrats ablehnend.

Offenburg, 22. April. (Todesfall.) Der Vorstand des Kulturbauamtes Offenburg, Oberregierungsrat Karl Althaus, ist in Heidelberg gestorben. Er geriet 1914 bei der zweiten Besetzung von Mülhausen durch die Franzosen als Zivilgefangener in französische Gefangenschaft. Erst 1918 wurde er im Austauschwege wieder freigegeben. 1920 trat er in den badischen Staatsdienst über und wurde 1922 Leiter des Kulturbauamtes Offenburg.

Furtwangen, 22. April. (Bürgermeisterwahl.) Der bisherige Bürgermeister von Engen Dr. Miltner wurde mit 52 von 70 abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister von Furtwangen gewählt.

Waldshut, 22. April. (Ueberfallen und beraubt.) Ein 71. Jahre a. Mann aus Gaiß wurde Freitag früh von einem Unbekannten überfallen, zu Boden gestoßen und beraubt. Dem Täter fielen etwa 35 Mark in die Hände. Der Täter konnte noch in der gleichen Nacht gefaßt werden.

Ueberlingen, 22. April. (Zeichen der Zeit.) Im Wege der Zwangsversteigerung wechselte die Bürstenfabrik Sorg ihren Besitzer. Das 48 Ar große Grundstück mit einem zweistöckigen Wohnhaus, einem ein- und einem zweistöckigen Fabrikgebäude, Färbereigebäude usw., dessen Schätzungswert auf 86 400 RM. lautete, wurde von Krankenhausarzt Dr. Bommer von hier und Rechnungsrat Knoll von Freiburg i. Br. um 35 100 RM. erworben.

Vom Odenwald, 22. April. (Mufflonwild) Im Revier Reichenberg sind Rudel von 18 Mufflonschafen beobachtet worden. Das Mufflonschaf ist das einzige Wildschaf, das seine Heimat in Europa, und zwar in den Felsgebirgen der Insel Sardinien und Korsika hat. Im Jahre 1924 wurden einige Exemplare dieser Wildart aus Korsika eingeführt und bei Weinheim ausgesetzt. Die Tiere, die sich rasch vermehrt haben, haben den Reichenberger Forst und die benachbarten Reviere als ihre neue Heimat beibehalten. Dem Hessischen Landtag liegt zurzeit ein Antrag vor, der das Abschußrecht für das bisher ungeschützte Mufflonwild fordert.

Schopfheim, 21. April. (Selbstmord eines Lehrers.) Hier hat sich der Lehrer an der Oberrealschule, Professor Dr. Decker, erschossen. Er hat ein Alter von 58 Jahren erreicht und war außerordentlich beliebt bei seinen Kollegen und bei seinen Schülern. Der Grund zum Selbstmord ist in einem chronischen Magenleiden zu suchen.

Ottoschwanden (Amt Emmendingen), 21. April. (Zu Tode geschleift.) Der 15jährige Sohn des Landwirts Schmälzlin fuhr mit einem Ochsengespann. Das Tier wurde scheu und schleifte den Jungen, dessen Arm sich in das Leitseil verschlungen hatte, regelrecht zu Tode.

Sinsheim a. E., 21. April. (Ehrenbürger.) Dr. med. Franz Michael Fischer wurde in dankbarer Anerkennung seiner über 40jährigen ärztlichen Tätigkeit und vielseitigen Betätigung im öffentlichen Leben vom Gemeinderat zum Ehrenbürger der Stadt Sinsheim ernannt.

Lörrach, 21. April. (Die Polizeiaktion.) Der im Zusammenhang mit der Polizeiaktion gegen verbotene nationalsozialistische Organisationen genannte Pfarrer von Wollbach ist nicht verhaftet worden, sondern wurde zur Vernehmung nach Lörrach gebracht. Er ist inzwischen wieder entlassen worden.

Heitersheim, 21. April. (Brand.) Im benachbarten Wettelsbrunn brannte die Scheune der Landwirte Ernst u. Fink, die mit Heu fast vollständig gefüllt war, nieder. Der Schaden dürfte einige tausend Mark betragen.

Geisingen, 21. April. (Brand) Abends wurde das Oekonomiegebäude des Landwirts Wilhelm Seemann vollständig eingeäschert. Der Gesamtschaden beträgt 6000 RM.

*

Stuttgart, 21. April. (Brand im Friedrichsbautheater) Am Sonntag nachmittag entdeckte während der Nachmittagsvorstellung im Friedrichsbautheater ein Bühnenangesteller am Rückgebäude des Theaters eine starke Rauchentwicklung. Sofortige Nachforschungen ergaben, daß in einem Lagerraum verwahrte Dekorationsstücke in Brand geraten waren. Da die Feuerwehren mit zwei Wehren sofort zur Stelle war, wurde die Vorstellung nicht unterbrochen. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Der Theaterbetrieb erleidet keine Unterbrechung.

Wovon man spricht

Abschiedsgesuch des Ministerialdirigenten Geheimrat Norden

Berlin, 22. April. Wie wir erfahren, hat Geheimrat **Norden** den Reichsfinanzminister gebeten, ihn vom 1. Juli ab von seiner Stellung als Ministerialdirigent im Reichsfinanzministerium zu entbinden. Geheimrat Norden begründet seinen Schritt damit, daß er nach den außerordentlichen Anforderungen, die seine Arbeit an ihn gestellt hätte, den Wunsch habe, zunächst einige Zeit der Erholung sich zu widmen.

Schwere Kämpfe in der Mandschurei

Tokio, 22. April. Schwere Kämpfe sind wiederum zwischen japanischen Truppen und chinesischen Streitkräften, die sich gegen die neue Regierung in der Mandschurei wenden, östlich von Imienpo ausgebrochen. Die japanischen Truppen sollen sich in einer sehr schwierigen Lage befinden, da ihre Gegner die Eisenbahnlinie in ihrem Rücken zerstören und den Rückzug abgeschnitten haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Graf Zeppelin" zur Heimfahrt aufgestiegen

Hamburg, 23. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" stieg am Samstag morgen um 0.30 Uhr in Pernambuco fahrplanmäßig **zur Rückfahrt auf** und befand sich um 7.30 Uhr Greenwicher Zeit in der Nähe der Insel Rocas, ungefähr 300 Seemeilen nordöstlich Pernambucos.

Buenos Aires, 23. April. Zwei Fahrgäste, die mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" in der Nacht vom 17. zum 18. April von Friedrichshafen abgefahren und am 20. April gegen 18 Uhr in Pernambuco waren, sind im Flugzeug nach Buenos Aires weitergereist. Sie benötigten für die Reise von Deutschland nach Buenos Aires nur viereinhalb Tage.

Tragödie einer Schulklasse

Tokio, 24. April. Mit einer wahren Tragödie endete die Prüfung einer Volksschulklasse in Yokojuka, bei der sämtliche Schüler durchs Examen fielen. Der Klassenlehrer, Isnu Nakamura, nahm sich dies so zu Herzen, daß er Selbstmord beging, indem er Rattengift einnahm. In einem hinterlassenen Briefe, den er an seinen Bruder gerichtet hatte, erklärte er, daß er das Versagen seiner sämtlichen Schüler als ein vernichtendes Urteil über seine pädagogischen Fähigkeiten empfinde und daß ihm daher nichts anderes übrig bleibe, als aus dem Leben zu scheiden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Staatsminister Dr. Asch † Der frühere sozialdemokratische Staatsminister von Mecklenburg-Schwerin, Julius Asch, ist 67 Jahre alt gestorben. Asch war seit 1919 Präsident des Mecklenburg-Schweriner Landtages und bekleidete von da ab bis 1923 und von 1926 bis 1929 das Amt des Finanzministers.

Verhaftungen in Indien. Die in Bombay verhaftete Dichterin Sarojini Naidu ist zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Malaviya, der zum Präsidenten des Allindischen Kongresses ausersehen war, ist verhaftet worden.

Landjäger von Einbrechern niedergeschossen. In Kalkberge wurde der Oberlandjäger Rehra aus Kalkberge von einem Einbrecher niedergeschossen. Sein Zustand ist bedenklich. Rehra hatte zusammen mit einem anderen Landjäger die Einbrecher nach einem Einbruch im Pfarrhause verfolgt.

Zugunfall in Nürnberg. Von dem D-Zug 147 Stuttgart—Eger entgleiste am Freitag beim Einfahren in den Bahnhof Nürnberg (Hauptbahnhof) die Lokomotive und der nachfolgende Postwagen. Personen sind nicht verletzt worden.

50 000 Mark gezogen. In der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurden 50 000 Mark auf die Nummer 135 220 gezogen. Dieses Los wird in Viertellosen in Braunschweig und in Niederschlesien gespielt.

Schwerer Autounfall. Etwa 1½ Kilometer von der äußeren Stadtgrenze entfernt, stieß der Autobus Bodenbach-Prag mit einem Karren zusammen, dessen Führer und Begleiter schwer verletzt wurden. Der Autobus durchbrach dann das Straßengeländer, stürzte fünf Meter tief die Böschung hinunter und überschlug sich. Die 15 Insassen wurden mit Ausnahme des Chauffeurs sämtlich verletzt, vier davon tödlich.

Großfeuer im Lunapark. Am Freitag nachmittag brach im Berliner Lunapark Großfeuer aus. Die Berg- und Tal-Bahn stand in Flammen und ist zum größten Teil vernichtet worden. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Unterschlagungen beim Deutschen Touring-Club. Der erste Buchhalter beim Deutschen Touring-Club in München, Hugo Braun, ist nach Unterschlagung einer größeren Summe geflüchtet. Ueber die Höhe der Unterschlagung steht noch nichts genaues fest.

Bombenattentat auf einen österreichischen Bürgermeister. Als der Altbürgermeister von Andritz bei Graz nach Hause kam, explodierte bei der Türe seines Hauses eine Bombe, die ihn und einen begleitenden Sattlermeister in Stücke riß.

Untergang eines spanischen Fischerbootes. Ein spanisches Fischerboot ist vor der Küste der Grafschaft Pembroke gesunken. Von den zwölf Mitgliedern der Mannschaft sind zwei von einem englischen Dampfer gerettet worden. Es wird befürchtet, daß die zehn übrigen ertrunken sind.

Aus dem Gerichtssaal

Urteil im Offenburger Mordversuchsprozeß

Offenburg, 23. April. Im Prozeß gegen den Kaufmann Emil Kohler aus Friesenheim wegen Attentats auf den Sparkassendirektor Dr. Meister aus Lahr erklärte Bezirksarzt Dr. Volk, daß der Schuß in die Stirnhöhle eingedrungen sei und dort aus seiner Bahn abirrte. Die Kugel konnte verhältnismäßig leicht entfernt werden, dauernden Schaden dürfte Dr. Meister nicht davontragen. Dr. Römer von Illenau betonte, der Angeklagte sei sehr empfindlich und seine Anlage habe wahrscheinlich auch durch eine Kriegsverletzung eine unglückliche Verstärkung erfahren. Emil Kohler wurde wegen versuchten Totschlags zu einer Gefängnisstrafe von **zwei Jahren neun Monaten** unter Anrechnung von acht Monaten der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt.

Urteil im Höchster Vereinsbank-Prozeß

Frankfurt a. M., 22. April. Im Vereinsbank-Prozeß erhielt der Angeklagte Direktor Euler wegen fortgesetzter genossenschaftlicher Untreue zwei Jahre Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe, Direktor Uhrig neun Monate Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, D. Bayer sechs Monate Gefängnis und 800 RM. Geldstrafe. Die Aufsichtsratsmitglieder Balzer und Horner erhielten jeder 500 RM. Geldstrafe.

Uralzeff freigesprochen

Berlin, 23. April. Nach mehr als fünfwöchiger Verhandlung sprach das Erweiterte Schöffengericht den Kaufmann Uralzeff und den Rechtsanwalt Dr. Türk-Dresden frei. Beide waren angeklagt, durch betrügerische Handlungen den Zusammenbruch der Raiffeisenbank herbeigeführt zu haben.

Nicht müde werden ...

Wir wollen krumm hinterm Pfluge gehen,
Und unser Schweiß sei der Scholle Wein.
Und sollten wir nie ein Fruchtfeld sehen,
Wir wollen nicht müde werden, Säer zu sein!
Wir wollen nicht müde werden, zu glauben,
Daß Kräfte ringen um kleinsten Keim!
So läßt sich kein deutsches Herz berauben:
Der Glauben an uns bringt die Ernte heim!

Franz Mahlke.

Aus Stadt und Land

Durlach, 25. April. Auf die Bekanntmachung des Herrn Bürgermeisters über das Abladen von Schutt in heutiger Nummer sei besonders aufmerksam gemacht.

Durlach, 25. April. Auf das heute abend in der Festhalle stattfindende Johann Strauß-Konzert, wozu Arbeitslose, Kleinrentner und Studierende Karten zum halben Preis erhalten, weisen wir noch besonders hin. Ein Abend Wiener Walzer- und Operettenmusik unter persönlicher Leitung von Johann Strauß wird zu den Unvergeßlichkeiten des Lebens gehören, weshalb der Besuch des Konzertes nur empfohlen werden kann. Karten von ℳ 1.20 bis 2.50 sind noch im Musikhaus Weiß zu haben.

Durlach, 25. April. Die N.S.D.A.P., Ortsgruppe Durlach, schreibt: Die Nationalsozialisten Durlachs hatten zum Samstag abend zu einer öffentlichen Versammlung aufgerufen, um gegen den in den letzten Tagen vor der Wahl aufgezogenen Lügen-Terror und Verleumdungsfeldzug Stellung zu nehmen. Der Krone-Saal war voll besetzt, als der Ortsgruppenvorsitzende die Kundgebung eröffnete. Als Redner des Abends war Pg. Dr. Stäbel gewonnen worden. Derselbe setzte sich zunächst mit den regierungsseitigen Unterdrückungsmaßnahmen gegen unsere Bewegung auseinander, die heute und insbesondere während der Wahlzeit so weit gingen, daß in der Tat die Nationalsozialisten oft gezwungen seien, die Weimarer Verfassung gegen ihre einstigen Väter zu verteidigen. Ein ganz krasses Beispiel dieser Art sei der Rundfunk, der eigentlich nach überparteilichen Grundsätzen verwaltet sein müsse, in Wirklichkeit aber gerade während der Präsidentenwahl ganz einseitig beschlagnahmt worden sei. Es wäre doch immerhin vom Standpunkt einer gerechten Beurteilung aus unbedingt richtiger gewesen, nicht nur Herrn Brüning, sondern auch die anderen Kandidaten zu Worte kommen zu lassen. Allerdings können wir Herrn Brüning für seine Karlsruher Rede, die **während ¾ Stunden darin bestand,** über unseren Kandidaten herzufallen, keinesfalls aber, wie man das von einem Staatsmann verlangen kann, in einem Aufzeigen neuer Richtlinien seiner Politik, sehr dankbar sein, denn der Erfolg war durchschlagend. In Karlsruhe gingen beim zweiten Wahlgang die Hindenburgstimmen zurück, während Hitler um einige Tausend zunahm. Fürwahr ein etwas unerwarteter Erfolg für den Kanzler. Auch der immer wieder an den Haaren herbeigezogene Vorwurf, Hitler bedeutet Inflation, wurde von dem Redner treffend widerlegt, denn es bedeutet doch schon eine reichliche Portion Dreistigkeit und ein ganz plumpes Manöver mit der Urteilskraft des deutschen Volkes, wenn gerade die Leute, unter deren System ein Mann Finanzminister geworden war, dem die deutschen Belange eben so fremd waren wie die deutsche Sprache, und unter dessen Aera eine grauenhafte Verwüstung des deutschen Volksvermögens stattfand, heute ein Geschrei über eine angeblich drohende Geldentwertung erheben. Noch heute ist das ungeheure Verbrechen der Inflation ungesühnt! Immer lauter muß in Deutschland der Ruf erschallen: Vor den Staatsgerichtshof mit den Inflationsverbrechern von 1923. Ein ganz besonderer Wahlschwindel, der trotzdem einer gewissen Komik nicht entbehrt, ist die seitens eines hiesigen katholischen Geistlichen erfolgte Behauptung: Wenn Hitler an die Macht kommt, dürfen nur noch die blondhaarigen und blauäugigen Mädchen heiraten. Also ihr schwarzen und braunen Eheanwärterinnen, wen ihr einen Mann wollt, dann niemals Hitler wählen. Die Beispiele lassen sich ins Endlose vermehren. Zusammenfassend kann ruhig gesagt werden, es hat nicht einen Schwindel gegeben, für den man nicht Adolf Hitler verantwortlich gemacht hätte.

Trotz dieses Generalangriffes von 14 aus Angst vor dem Nationalen Sozialismus zusammengeschlossenen Parteien und Parteichen hat sich gezeigt, daß hinter Hitler 13,5 Millionen Deutscher stehen, und das ist für uns die Gewähr, daß in nicht allzu langer Zeit das nat.-soz. Programm Gemeingut des gesamten deutschen Volkes sein wird. Pg. Schmittecker schloß mit einem begeistert aufgenommenen Appell die wirkungsvoll verlaufene Versammlung. F.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 25. 4. 32.

Zur Anzeige gelangten: 26 Personen wegen groben Unfugs und Ruhestörung, eine Person wegen Beamtenbeleidigung, der Abteilungsleiter eines Lebensmittelgroßbetriebs, weil er Seefische unter einer Anpreisung zum Verkauf brachte, die der Güte der Ware nicht entsprach.

Entwendet wurden über Samstag und Sonntag 11 Fahrräder.

Festgenommen wurden 4 Personen, die dem Polizeipräsidium zwecks Straferstehung vorgeführt wurden.

Einbruchdiebstahl: Eingebrochen wurde in zwei Klubhäuser auf der Fautenbruchwiese beim Städt. Wasserwerk und Gegenstände im Wert von ungefähr 20 ℳ entwendet. Die Kriminalpolizei betätigt beide Fälle.

Verkehrsunfall: Am Samstag vormittag erfolgte in der Bahnhofstraße beim Ueberholen eines Lieferdreirades durch einen Lastkraftwagen ein Zusammenstoß, bei welchem das Lieferdreirad schwer beschädigt und abgeschleppt werden mußte; verletzt wurde niemand, die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Durch scharfes Bremsen auf der nassen Asphaltdecke geriet am Samstag vormittag ein Personenkraftwagen in der Kriegsstraße ins Schleudern und stieß gegen einen Baum, der umgedrückt wurde. Der Kraftwagen wurde leicht beschädigt, Personen kamen nicht zu Schaden.

*

VIII. Sinfoniekonzert des badischen Landestheaterorchesters.

Krönenden Abschluß dieswinterlichen Konzertserie bildet der letzte Sinfonie-Abend (Mittwoch, den 27. April), an dem kein geringerer als Richard Strauß persönlich vor dem Landestheaterorchesterh stehen wird. Er dirigiert zu Anfang die „Pastorale", die ihm unter allen Sinfonien Beethovens, wie man weiß, ganz besonders ans Herz gewachsen ist. Als zweites Orchesterwerk bringt er später dann eine eigene Schöpfung, nämlich den „Till Eulenspiegel", zur Wiedergabe. Gerade diese Frühkomposition einmal unter ihm selbst zu hören, verspricht den Konzertbesuchern einen einzigartigen und wohl selten wundersamen Genuß. Nicht minder starke Anziehungskraft sichert dem Konzert noch die Mitwirkung von Edwin Fischer, der ja auch hier längst zu den bevorzugten und immer wieder lebhaft gefeierten Podiumgrößen zählt. In Abänderung der ursprünglichen Vortragsfolge, welche die „Burleske" von Strauß vorsah, wird der berühmte Pianist Beethovens G-Dur-Klavierkonzert spielen, das zweifellos ihm eine gemäßere und bedeutendere Aufgabe stellt.

*

— **Laßt Blitzableiter nachsehen!** Die Statistik der letzten Jahre zeigt, daß immer wieder und in steigendem Maße erheblicher Gebäude- und Sachschaden durch Blitzschlag verursacht wird. Einen sicheren Schutz gegen Blitzgefahr bietet, wie bekannt, ein Blitzableiter, der aber — das ist besonders zu beachten — richtig angebracht und ordnungsmäßig in Stand gehalten sein muß. Das letztere ist leider nicht immer der Fall. Gerade durch eine derartige Nachlässigkeit bei der Instandhaltung der Blitzableiter kann leicht größerer Schaden durch einen einschlagenden Blitz verursacht werden. Wenn auch in Baden eine behördliche Verpflichtung zur Prüfung der Blitzableiter nicht mehr besteht, so empfiehlt es sich doch, von Zeit zu Zeit, etwa alle vier bis fünf Jahre und nach allen Vorkommnissen, die auf die Beschaffenheit des Blitzableiters von Einfluß sein können (Dachausbesserungen, heftige Stürme, Blitzschläge), eine Nachprüfung vornehmen zu lassen. Die Herstellung und Prüfung der Blitzableiter sollte nur sachverständigen Personen anvertraut werden.

Wo ist das Lindbergs-Baby?

Rätsel um einen Kindesraub

Seit über sechs Wochen rätselhaften, spurlosen Verschwindens wird der Raub des Lindberh-Babys von Tag zu Tag mysteriöser, und es hat fast den Anschein, als würde das Rätel nie gelöst werden, so läßt sich die „D.A.Z." aus Neuyork berichten. Die gewiegtesten Detektive Amerikas haben sich des Falles angenommen, der gesamte Staatsapparat wurde in den Dienst der Suche nach dem Baby gestellt; jeder entlegenste Winkel Amerikas ist durch Rundfunk und Zeitung genau über die Umstände des Raubes, das Aussehen des Kindes unterrichtet, und trotzdem bleibt das Baby verschollen.

Durch die offensichtliche Hoffnungslosigkeit der Suche hat sich in letzter Zeit immer mehr die Auffassung verstärkt, daß die Entführer aus Furcht vor dem Gelyrichtwerden oder einer schweren Strafe durch die Gerichte entweder das Baby überhaupt nicht ausliefern werden oder aber — man wagt es kaum auszusprechen — das Kind beseitigt haben.

Sie scheinen zu wissen, daß sie bei der Haltung des amerikanischen Volkes in solchen Dingen keine Gnade vor Richtern finden würden, ja, daß die Staatsgewalt sie wohl kaum vor einer furchtbaren Volksjustiz retten könnte. Sie scheinen daher dem Versprechen Lindberghs, sie straffrei ausgehen zu lassen, nicht zu trauen.

Eine plausiblere Theorie erscheint zur Zeit nicht denkbar, denn es ist wohl leicht, irgend ein Kind prominenter Eltern zu rauben, aber es versteckt zu halten, erscheint doch wohl bei der weitgehenden Publizität über den Fall kaum möglich. In Amerika wenigstens nicht, und deswegen glauben namhafte amerikanische Kriminalisten, daß das Kind ins Ausland verschleppt worden ist. Im Augenblick reist ein Beamter der New Jersey State Police, Major Schoeffel, in Europa umher, um nach Spuren der Entführer zu fahnden. (Inzwischen ist er u. a. auch in Berlin und in Wien gewesen. D. Red.)

Die immer wieder gestellte Frage, wie ein solches Verbrechen überhaupt möglich sei und weshalb es nicht gesühnt werde, ist schwer zu beantworten. Es kommt eine ganze Reihe von Faktoren in Frage, die die Ausführung und die Nichtahndung begünstigen.

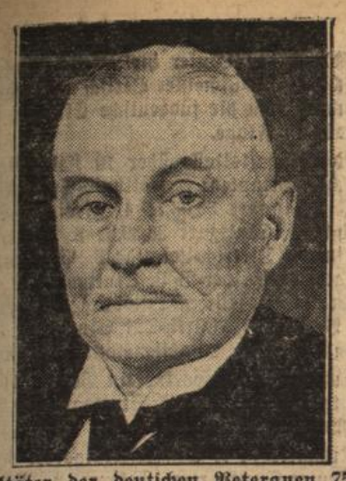
Es wurde schon gesagt, daß der Raub an sich keine Schwierigkeiten bereitete. Das Haus lag einsam; die Kontrolle war nicht übermäßig scharf und das Entweichen leicht. Uebrigens trifft es nicht zu, daß Kindsraub zwecks Erpressung von Lösegeld in Amerika schon ein sehr altes und sehr häufig ausgeübtes Verbrechen sei. Die meisten Fälle von Kindsraub gehen auf Familienstreitigkeiten zurück, bei denen sich ein Partner durch Aneignung des Kindes irgendwelche Vorteile gegenüber dem anderen, von ihm bekämpften Partner sichern wollte.

Die allgemeine Grundlage für ein solches Verbrechen bildet die Brutalität und Skrupellosigkeit der amerikanischen Verbrecherwelt an sich. Sie ist erwachsen auf dem Boden allgemeiner Nichtachtung der Gesetze, die schon oft in Erklärungen der hohen Staatsbeamten scharf gegeißelt worden ist. Diese wiederum fußt auf der Gesetzlosigkeit, die seit der Einführung der Prohobition in Amerika gang und gäbe wurde. Ein großer Teil des amerikanischen Volkes sündigt ständig und bewußt gegen die Gesetze, und diesen Zustand haben sich einerseits die Nutznießer der Gesetzlosigkeit, die „Bootleggers", zunutze gemacht; andererseits führte er zur Organisierung raffiniertester, brutalster Verbrechermethoder, die man unter dem Namen „Racketeering" kennt.

Der „Racketeer" erpreßt den Amerikaner von der Wiege bis zum Grabe. Er diktiert ihm, wo die Babywäsche zu kaufen ist, und erfordert schließlich, daß der Sarg nur dort zu kaufen ist, wo er Geld durch Erpressung an den Geschäftsleuten verdient.

In dem Fall Lindbergh sieht es nun so aus, als ob sich die „racketees" auf einen neuen, aussichtsreichen Geschäftszweig gestürzt haben, denn kurze Zeit nach dem Bekanntwerden des Verbrechens hat man bereits anderen Eltern Drohbriefe und Forderungen zugestellt. Im Falle Lindbergh haben aber die Verbrecher anscheinend nicht mit der Reaktion gerechnet, die das Verbrechen im ganzen Volke auslöste. Daher wohl auch das Bestreben, diesmal die Beute ruhig fahren zu lassen, um das eigene Leben zu retten. Als zweiten Faktor, der die Nichtahndung begünstigte, muß man das **Gegeneinanderarbeiten der Stellen** bezeichnen, die zur Aufdeckung des Verbrechens geeignet waren. Erst ließ man den ganzen Staatsapparat laufen, dann stoppte man ihn und übergab dem jungen Vater die Führung freiwillig. Dadurch gewannen die Verbrecher kostbare Zeit und konnten wichtige Spuren verwischen. Ein gewisser Eigensinn des jungen Nationalhelden ist dabei wieder zutage getreten, der schon oft die Oeffentlichkeit verschnupft hat. Hatte Lindbergh die Geburt seines Sohnes, den das Haus umlagernden Reportern verheimlichen wollen, woran er nur dadurch gehindert wurde, daß sein Schwiegervater, der inzwischen verstorbene Senator und Botschafter Dwight Morrow, die Nachricht ohne Wissen seines Schwiegersohnes an die Neuyorker Blätter telephonierte, so wollte er auch jetzt sein Kind allein wieder zurückholen. Auch jetzt hat Lindbergh die Presse wieder gebeten, sich um den Fall nicht mehr zu kümmern, weil angeblich dadurch nur die Rückkehr des Kindes weiter in Frage gestellt werden würde. Wie der Fall jetzt steht, scheinen die Aussichten auf eine Auffindung des Kindes von Tag zu Tag geringer, und zwar nach dem bekannten Sprichwort von den zu vielen Köchen.

Eine Gustav Adolf-Medaille.



Ein Wohltäter der deutschen Veteranen 75 Jahre alt.
Kommerzienrat Adalbert Stier, der Präsident des von ihm begründeten Reichsverbandes zur Unterstützung deutscher Veteranen, feierte am 23. April seinen 75. Geburtstag. Durch Sammlungen und Stiftungen hat der Verband für die Veteranen der Kriege von 1866 und 1870 in den letzten 20 Jahren mehr als 8 Millionen Mark aufgebracht.

Kleintierzucht.

Arbeiten des Hühnerzüchters im April

Die geschlüpften Küchlein brauchen besonders die ersten fünf Tage Wärme und abermals Wärme Das Futter darf ihnen nicht von den ersten Lebensstunden an aufgedrängt werden. Haben sie Appetit, und der kommt nach 24 bis 36 Stunden, dann werden sie auch schon fressen. Ihre Nahrung sollte die ersten vierzehn Tage zu drei Vierteln aus Weichfutter bestehen, zum vierten Teile aus Körnern mancherlei Art, z. B. Glanz- oder Spitzsaat, zerschlagenem Weizen, gebrochener Gerste, zerkleinertem Mais, Dari, einigen Hanfkörnern usw Das Weichfutter muß bröckelig sein, nicht klebrig. Vom fünften Tage an gibt es zerkleinertes Grünfutter, vor allem Brennesseln, Vogelmiere und Löwenzahn, späterhin Salat. Mit Vorteil mengt man das Grüne unter das Weichfutter. An zertrümelten Eierschalen und körnigem Sand darf es nicht fehlen. Reines Wasser, noch besser Magermilch, müssen den Hühnerküken stets zugänglich sein. Was bei der Aufzucht in den ersten drei oder vier Wochen versäumt ist, läßt sich überhaupt nicht wieder einholen. Der Kükenauslauf, meist Jahr für Jahr derselbe, ist durch den Kot oft geradezu vergiftet. Daher kommen die Küchlein dort nicht mehr recht vorwärts, leiden unter Seuchen Dem begegnen wir, indem wir diesen Boden alle acht Tage mit Wasser besprengen, dem Cellokresol zugesetzt ist. Darauf wird er leicht umgegraben. Die Einrichtung von Wechselausläufen zur Kükenaufzucht ist sehr zu empfehlen Natürlich müssen die Stallungen gut ausgelüftet sein. — Eier gibt es jetzt in Hülle und Fülle Die überschüssigen werden für späteren Gebrauch konserviert. Die Stallungen samt den Nestern sind im April mit Kalkmilch zu behandeln. — Bei den Truthühnern ist es nun mit den Zwangsbruten vorbei bezw. zu spät Vorteilhaft ist es, den sich freiwillig setzenden Puten Eier ihrer eigenen Art zum Brüten unterzulegen, andernfalls auch Enteneier. Bemerken will ich noch, daß Puteneier sehr zut schmecken — Ende April, ausnahmsweise auch schon in der Mitte, fangen die Perlhühner an zu legen, deren Eier von Feinschmeckern ja schon immer hoch eingeschätzt wurden. Glucken mit Perlhuhneiern zu setzen, hat bis in den Mai Zeit.

Arbeiten des Taubenzüchters im April

Wo die Taubenbesitzer in der letzten Winterperiode ihre Tauben nicht nach Geschlechtern getrennt hatten, sind den frühzeitig gelegten Eiern Junge entschlüpft, die sich bei der milden Witterung schnell und kräftig entwickelt haben War es bisher versehen, so muß schnellstens die Zahl der Nistplätze dahin gebracht werden, daß davon auf jedes Zuchtpaar zwei kommen Sind die jungen Tauben etwa vierzehn Tage alt so ist die beschmutzte Nesteinlage durch eine neue zu ersetzen Vorher sind jedoch die Nistkästen zu desinfizieren. Gestorbene Jungtauben sind zu verbrennen oder zu vergraben, möglichst tief Auch bei der Taubenzucht ist es für die Entwicklung der Jungen gut, wenn sie recht mannigfaltiges Futter erhalten. Neben Gerste, Weizen, Mais darf es auch, besonders bei eingesperrt gehaltenen Tauben, nicht an kleinen Sämereien und anderen Körnern mancherlei Art fehlen.

Gartenbau

Freude am Garten?

Ja, du mußt schon etwas dazu tun Freude, um die nicht geworben wurde, ist keine reine Freude. Der Garten ist das dankbarste Objekt, er belohnt unsere Arbeit tausendfältig mit hoher Freude.

Ueberlegen wir einmal, was uns alles in unserem Garten wünschenswert erscheint. Da sind vor allem die Farben, Formen und Düfte der mannigfaltigsten Gewächse und Blumen. Wie lieblich ist das erste Sprossen und Blühen, das sich schon an gelinden Märztagen entfaltet. Wir hatten heuer schon in der ersten Hälfte des Februars Leberblümchen, Krokus, Primula acaulis, Schneeglöckchen, Christrosen und Megasea, den dicklaubigen Steinbrech mit seinen frischrosafarbigen Blütenballen. Sogar das Pfauenauge und der Zitronenfalter machten schon ihren ersten Besuch bei den ihnen befreundeten Blumenkindern. Dann waren schon die goldigen Würstchen der Haselnußsträucher entfaltet, ebenso die Palmkätzchen und die Blütensterne der leider weniger bekannten Zaubernuß, Hamamelis und dem Gewürzstrauch. Alles blüht zusammen im Vorfrühlingsgärtchen und am Zaun prangt der Jasmin in goldgelben Blütenranken. Inzwischen eingetretene Kälte brachte nur Unterbrechung, bei der nun eingetretenen gelinden Witterung geht das Blühen wieder weiter. Dann hört es aber fast nicht mehr auf, eine Freude löst die andere ab, ein strahlendes Naturwunder folgt dem andern. Erinnern wir uns an einige wenige! Welche Möglichkeiten in Blumenpracht gibt das einfache Primel. Sie beginnen mit dem stengellosen Primula veris, denen die Kreuzungen folgen und in den hochwachsenden elatior-Arten die Blüte bis Ende Mai verlängern. Erinnern wir uns an die vielen Edelsteine, welche sich alle Primeln nennen, wie die japanischen, die Caschmirprimeln, die Sieboldiarten, die als Blütenkissen im Garten liegenden Juliä- und Helenäsorten, die in den schmelzendsten und leuchtendsten Farben prangenden Primula Beesiana und Bulesiana, die Etagenprimeln und viele, viele andere mehr. So geht es weiter das ganze Frühjahr, durch den Sommer bis spät in den Herbst hinein durch Fohn- und Rittersporn-, Phlox- und Dahlien- und Chrysanthemum-Zeiten. Dazwischen übernehmen andere die Herrschaft im Garten. Welche Farben, welcher Duft umgibt uns im Garten im Juni und Juli zur Rosenzeit, welche Mannigfaltigkeit bringen uns die Buschrosen und welche Farbenfülle die Ranktosen.

Aber nicht nur Genüsse ideeller, sondern auch solche materieller Art bietet uns der Garten. Denke an die duftende Erdbeere, die aromatischen Pfirsiche, die saftigen Birnen und die würzigen Aepfel und zugleich daran, mit welcher Blütenüppigkeit ihre Träger den Garten versehen.

Schaffen wir zu diesem allem einmal erst die Grundlage. Jetzt ist es Zeit. Ein tüchtiger Fachmann wird uns gerne an die Hand gehen, wo unser Wissen versagen sollte oder unser Können nicht ausreicht. Er wird uns dank seiner Erfahrung manche unnötige Ausgabe einsparen, er wird alle unsere Wünsche in gutem Rahmen als ein einheitliches Ganzes vereinigen. Beschränken wir uns von vornherein in unseren Wünschen. Es kann nicht jeder Garten alles enthalten. Helfen wir bei der Anlage, soweit es unsere Zeit erlaubt, fleißig mit, Gartenarbeit bringt Gesundheit, Selbstgeschaffenes geht am innigsten in unseren Besitz über und bereitet uns die größte Freude.

Radieschen

Wie haben wir es einzurichten, um während des ganzen Jahres Radies auf dem Tische zu haben?

Beginnen wir mit der ersten Freilandaussaat!

Diese fällt in den Monat März. Ein ungedüngtes Beet wird tief gegraben. Darauf sät man breitwürfig recht dünn den Samen und hackt ihn tief ein. Radiessamen muß ungefähr einen Zentimeter tief liegen, sonst fallen die Pflänzchen um, weil sie keinen Halt haben. Oder man zieht einen Zentimeter tiefe Furchen in Abständen von etwa 12 bis 15 Zentimeter, streut die Samen sehr dünn ein, harkt sie zu und drückt das Erdreich mit dem Rechen fest.

Um den nötigen Windschutz zu geben, sollte man um das Beet mit Hilfe von hochkantig gestellten Brettern und eingerammten Pflöcken einen primitiven kalten Kasten herstellen, der freilich nicht gedeckt zu werden braucht.

Wer ständig Radies auf dem Tische sehen will, muß in Abständen von 14 Tagen säen. Nur im Juli und Anfang August soll man nicht säen, weil solche Saaten gewöhnlich schießen. Nur in Schattenlagen kann man da auf einen Erfolg hoffen.

Sobald die Pflänzchen die Keimblätter vollkommen entwickelt haben, dünnt man auf etwa 3,5 Zentimeter aus. Bei der sehr schnellen Entwicklung ist weiter keine Fürsorge nötig. Nur muß man fleißig gießen, auch der Erdflöhe wegen, die die schlimmsten Feinde der Radieschenkultur sind und nichts mehr scheuen, als kaltes Wasser.

Die letzte Aussaat für das freie Land macht man Ende August bis Anfang September.

Aussaaten nach diesem Termin erfolgen in einen kalten Kasten. Dort entwickeln sich die Pflanzen, wenn genügend Schutz gegen starke Fröste geboten wird, bis tief in den Winter hinein, und können geerntet werden.

Vom November ab sät man in ein warmes Mistbeet, von Weihnachten an in ein sehr warmes. Man muß viel Luft geben, um zu vermeiden, daß die Pflänzchen verspillern.

— Zartes Radieskraut gibt einen sehr delikaten Spinat. Wenn die Radies platzen, sind sie unregelmäßig bewässert worden. Hohle Radies sind die Folge zu üppiger Ernährung.

Von höchster Wichtigkeit für einen erfolgreichen Anbau ist die Wahl der geeigneten Sorten.

Zum Treiben verwendet man „Non plus ultra" als sicherste und früheste Sorte, Würzburger Treibradies als Sorte mit sehr großer, etwas langsam sich entwickelnder Rübe, die aber nie holzig oder zähe wird Aber man liebt besonders in Deutschland die Radies bis wenig über Haselnußgröße, während die Würzburger Treibsorte bis Walnuß groß wird, ja die Größe eines kleinen Rettichs erreicht.

Für Freilandsaat ist „Non plus ultra", „Dreienbrunner" und das rosarote Radies mit weißem Wurzelende sehr zu empfehlen.

Ein Uebergang vom Radies zum Rettich, sehr saftig und zart, wohlschmeckend trotz der Größe, ist Eiszapfen, eine Sorte, die auch in rohem, trockenem Boden nicht mißlingt.

Ich säe seit Jahren Radies im Schatten, hacke zwischen Sträuchern und Buschwerk das Erdreich um und säe dort mit dem besten Erfolge, denn dort werden die Radies saftig und nie lang!

Einer muß Platz machen

Es gibt Leute, die meinen, sie müßten um so mehr ernten, je mehr Bäume im Garten stehen. Diese Ansicht ist aber falsch! Um zu höchsten Ernten zu kommen, müssen die Bäume von allen Seiten, wenn auch nicht von den Sonnenstrahlen, so doch vom zerstreuten Sonnenlicht getroffen werden. Eine Obstpflanzung, in der die Bäume dicht bei dicht stehen, bringt Früchte nur an den Wipfeln und an den Außenrändern. In der Mitte, wo tiefer Schatten herrscht, ist Armut. Auf die Größe der belichteten Fläche kommt es an, und die ist ungleich größer im locker stehenden Obstgarten, aus dem sich freistehend Krone bei Krone erhebt. Was wird denn aus so einem Baum, der im Schatten steht? Man sieht es auf unserem Bilde. Es geht ihm wie den Menschen, die der Stärkere unter seine Füße tritt. Besonders häufig leiden Wandobstbäume, sogen. Spaliere, unter dem „unlauteren" Wettbewerb des anderen, des mächtigen Hochstammes, der jeden Sonnenstrahl frißt. Sie, die des be'ten Lichtgenusses wegen an die Sonnenwand gepflanzt wur n und meist von besonders lichtbedürftiger Art und Sorte sind, müssen darben. Um alles richtig zu verstehen: Sonnenschein hat zweierlei Wirkung, nämlich außer Wärme vornehmlich auch Licht. Nur mit Hilfe des Lichts vermag die höhere Pflanze den lebenswichtigen Kohlenstoff sich anzueignen, und dieser Nährstoff vornehmlich ist es, der Baustoff für Blütenknospe, Blüte, Frucht und überhaupt Träger der Fruchtbarkeit ist. Der im Schatten stehende Baum vermag dürftig zu leben, bildet Triebe und Laub, aber seine Fruchtbarkeit ist gering.

Daher: einer muß Platz machen!

Wer das ist, wird in den seltensten Fällen zweifelhaft sein. Aber auch bei gleichwertigen Bäumen ringe man sich zu einem Entschluß durch. Durch das Warten wird nichts gebessert!

Buntes Allerlei

Behandlung elektrischer Apparate

Berührt keine blanken Drähte von elektrischen Leitungen, selbst wenn sie auf die Erde gefallen sind, besonders wenn man selbst auf der Erde oder in der Nässe steht oder feuchte Hände hat! Ihr würdet sofort getötet werden. Laßt elektrische Anlagen nur von Fachleuten gewissenhaft herstellen und die Leitungsdrähte (auch die alten in Panzerrohr verlegen. Feuchte Räume, wie Waschküchen, Ställe erfordern eine besondere Sorgfalt. Vermeidet alle Beschädigungen freier Leitungsdrähte, wie Knickung, Durchscheuern, Durchtreten, Durchrosten. Wenn ein Nagel, ja schon eine Stecknadel zwischen die Drähte geschlagen wird oder die Isolierung mangelhaft geworden ist, kann der Strom dort leicht von einem Draht zum andern überspringen, und es entsteht so der Kurzschluß. Auch durch überhängende Wäsche oder sonstige Fahrlässigkeiten kann Kurzschluß entstehen. Bei gewissenhafter Anlage und Behandlung kommt jedoch selten ein Kurzschluß vor, obwohl man ihn häufig fälschlich für alle möglichen Brände verantwortlich macht. Ist in einer Leitung Feuer ausgebrochen, so macht man die Leitung durch Herausschrauben der Sicherungen spannungslos, löscht dann den Brand mit Wasser (was vorher nichts nützt!); und ruft sofort die Feuerwehr und einen Fachmann. Ist eine Sicherung durchgebrannt, so ruft, wenn ihr nicht ganz sicher seid, einen Fachmann. Das eigene Flicken von Sicherungen ist feuergefährlich und strafbar.

Bewegliche Leitungsschnüre für elektrische Bügeleisen, Staubsauger, Heizkissen, Heizsonnen und Kocher sollen nicht länger als nötig sein. Benützt derartige Apparate nur mit selbsttätiger Abstellung. Brennt Glühbirnen nicht mit Papier oder Stoff umhüllt, auch nicht in der Nähe von Zelluloid. Stellt bei längerem Verreisen den Strom durch Herausschrauben der Sicherungen ab. (Werden statt Sicherungen die jetzt in der Elektrotechnik eingeführten kleinen Selbstschalter verwendet, so kann nach Abschaltung des Kurzschlusses durch den Selbstschalter nunmehr durch einfaches Wiedereinschalten des Selbstschalters die Anlage sofort erneut betriebsfähig gemacht werden.)

Zehn Minuten Physik im Film

Von Hans René

Nach den Filmen „Zähringen" und „Gold des Nordens" begab sich der Regisseur Dr. Ritli auf ein neues, für Menschen unbekanntes und unsichtbares Gebiet: Wolken, mit klaren Augen nicht zu erkennen, photographisch einzufangen und zu erläutern, war seine Aufgabe.

Wenige Berliner werden wissen, daß hinter dem Zoo, ganz von Bäumen versteckt, das Physikalisch-Technische Forschungs-Institut liegt. Wissenschaftler von Rang und Namen arbeiten in diesen von der Welt abgeschlossenen Räumen, die Dr. Ritli für seine Experimente zur Verfügung gestellt wurden.

Da man in diesem Institut selbst sehr viel photographiert, so fiel es gar nicht auf, daß eines Tages elektrische Kabel an große Scheinwerfer angeschlossen wurden und der aus vielen Kulturfilmen schon bekannte Kameramann Kurt Stanke mit seinen Apparaten dort einzog. Die Räume wurden verdunkelt, die Aufnahmeapparate besonders konstruiert. Nach langer Mühe gelang es, eine Menschenhand optisch festzuhalten, an der man deutlich die ausströmenden Dämpfe des vom Blut geheizten Körpers sieht. Die Aufnahmen erinnern anfangs an spiritistische Seancen, bei denen man undeutliche schleierhafte Gestalten zu sehen vermeint.

Ich weiß nicht, ob Sie so ruhig ein Streichholz anzünden würden, wenn Sie wüßten, welche Revolution diese Flamme in der Luft anrichtet. Ein toller Luftstrudel entsteht, wenn sich die erwärmte Luft durch die kalte drängt So wird auch beim Sprechen der Vokale A, O, U ein Luftstrom erzeugt, der ungeheure Dimensionen annimmt, von dessen Existenz wir nie etwas wußten.

An vielen Beispielen zeigt uns dieser neueste physikalische Film, daß wir stehts von einer Wolke umhüllt leben.

Das erste Erstaunen über dieses Phänomen läßt uns der Regisseur durch den bekannten Schauspieler Paul Otto in liebenswürdiger, unterhaltender, leichtverständlicher Art erklären. Es ist zum erstenmal auf diesem Gebiet ein Film entstanden, bei dem man an seine Schulzeit erinnert wird. Wie gern hätten wir damals in der Schule Physik studiert, wenn man an Hand so interessanter Beispiele die Möglichkeit gehabt hätte, zu lernen.

Und so stellt sich der Kulturfilm immer mehr und mehr in den Dienst des „erlebten" Unterrichts. Der Kultur-Tonfilm ist visuell und akustisch für die Allgemeinheit das, was der Rundfunk durch seine akustischen Darbietungen für sie ist. Die Schwierigkeit, Kulturfilme volkstümlich zu gestalten, muß von dem jeweiligen Regisseur geschickt vermieden werden, denn nicht mit „totem" Wissen soll das Publikum belastet werden, sondern es soll die Wunder der Natur erleben. Das ist bis jetzt den meisten Ufa-Kulturfilmen gelungen, nicht zuletzt diesem physikalischen Ufa-Kulturtonfilm „Unsichtbare Wolken", der sich in die Serie des erfolgreichen Kulturfilm-Produktionsleiters Dr. Nicholas Kaufmann einreiht.

Schriftleitung: L. Dupp, Durlach

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das Wetter ist über Sonntag ziemlich heiter und vorwiegend trocken geblieben. Ein Zwischenhoch, das von Westen heranzieht, wird uns den Fortbestand der trockenen Witterung voraussichtlich bis morgen sichern. Der allgemeine Witterungscharakter wird bis auf weiteres veränderlich bleiben. Eine neue atlantische Zyklone nähert sich bereits den britischen Inseln, an deren Westküste sie heute vorübergehend Regen verursacht.

Wetteraussichten für Dienstag: Fortdauer des veränderlichen Wetters, vorübergehend noch trocken, in Aufheiterungsgebieten noch Nachtfrost.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr 96

Inserate
finden durch das
„Durlacher Tageblatt"
weiteste Verbreitung!

Kunst-Stopferei
Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben
Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!
*) **Teppich-Stopferei** in- und ausländischer Teppiche Spezialität: **Einknüpfen von Perser-Teppichen** (*
Kleider-Pflege
Ausbesserungen, Aufbügeln od. modische Veränderungen, sowie Annahme zum chemischen Reinigen und Färben. Schlecht sitzende Kleider werden unter Garantie abgeändert. Sämtl. Strumpfreparaturen.
Herren- und Damen-Maßschneiderei
Gottfried WOLF, Karlsruhe
Zirkel 25a (Laden) hint. Warenh. Tietz Tel. 4598
Nebeniusstraße 14 vor der Wilhelmstraße

Der Sport vom Sonntag

Süddeutsche Meisterschaft

Abteilung Südost:

FC. Pforzheim — Bayern München 1:1 (1:0)
Sp.Vgg. Fürth — FV. Rastatt 7:0 (4:0)

Abteilung Nordwest:

Eintracht Frankfurt — FK. Pirmasens 1:0

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga

Gruppe Württemberg:

FC. Tailfingen — Sp.Fr. Stuttgart 1:1
Normannia Gmünd — FV. Niefern 6:5

Gruppe Baden:

Frankonia Karlsruhe — Sp.Vgg. Freiburg ausgef.

Gruppe Südbayern:

Armin München — Ulmer FV 1:4
BC. Augsburg — Münchener Sp.Vgg. 1:1

Gruppe Saar:

SV. Völklingen — FV. Homburg 3:1
Eintracht Trier — FV. Quierschied 5:2

Gruppe Rhein:

Sp.Vgg. Rüla — Kickers Aschaffenburg 2:2
Germania Okriftel — Sp.Fr. Frankfurt 2:2
VfB. Friedberg — Kickers Obershausen 3:4

Bezirkspokalspiele

Gruppe Württemberg:

Sp.V. Reutlingen — Normannia Gmünd 0:1
VfR. Aalen — TuSpV. Münster 3:2
VfB. Ludwigsburg — FV. Zuffenhausen 1:2
F.Vgg. Mühlacker — Sp.Vgg. Möckmühl 3:2
VfR. Heilbronn — FC. Ersingen 5:1
Sp.Vgg. Tübingen — VfR. Gaisburg 2:1

Gruppe Baden:

SC. Schwenningen — Sp.V. Gottmadingen 4:0
FC. Villingen — Sp.Vgg. Waldshut 5:2
FV. Kehl — FC. Rheinfelden 5:1

Gesellschaftsspiele

Sp.Vgg. Freudenstadt — FC. Birkenfeld 2:7; VfR. Heidenheim — Union Böckingen 3:3 (Sa.); VfR. Schwenningen — FV. Ebingen 3:1; Sp.V. Feuerbach — Wormatia Worms 3:1; FSV. Frankfurt — Wormatia Worms 2:2 (Sa.); Schwaben Augsburg — FC. Schweinburg 3:1 (Sa.); FSV. 05 Mainz — Pol. Chemnitz 3:1; Wacker München — DSV. München 2:1 (Sa.); VfR. Pforzheim — FC. Birkenfeld 1:3 (Sa.); Sp.Fr. Eßlingen — VfB. Stuttgart 1:1; Freiburger FC. — VfL. Neckarau 6:4; FC. Kaiserslautern — Fola Esch 6:1; Phönix Karlsruhe — Karlsruher FV. 2:3; VfL. Neu-Isenburg — Alemannia Worms 3:4; SV. Wiesbaden — FSV. 05 Mainz 1:3; FC. Hanau 93 — Kickers Würzburg 3:0; Teutonia München — FC. Schweinfurt 9:4; Sp.Fr. Heilbronn — SC. Heilbronn 1:2; Sp.V. Metzingen — Viktoria Untertürkheim 7:2; FV. Tuttlingen — Sp.V. Spaichingen 3:1; FC. Donzdorf — Vorwärts Faurndau 3:3; FV. Böblingen — VfB. Stuttgart Rej. 1:1; Olympia Laupheim — Stuttgarter SC. Rej. 1:2; SSV. Ulm — Union Böckingen 6:2; Sp.Vgg. Prag — Sp.Vgg. Cannstatt 2:2; FV. Nürtingen — FV. Mettingen 0:3; Sp.V. Metzingen — Viktoria Untertürkheim 7:2; VfB. Kirchheim — ASV. Botnang 3:4.

Deutsche Waldlaufmeisterschaften in Stuttgart

Kohn-Berlin und PSV. Berlin behalten die Titel — Bertsch-VfB. Stuttgart und Werner-FV. Rastatt die besten Süddeutschen

Prächtiges Frühlingswetter, gut abgetrocknete Bahnen und mustergültige Organisation begünstigten die Austragung der zweiten gesamtdeutschen Waldlaufmeisterschaft in Stuttgart. Im Mittelpunkt der Beachtung stand der Lauf der Meisterklasse, in der ein starkes Feld von 71 Läufern das Rennen aufnahm. Von bekannten Läufern fehlte nur Kapp-München. Sieg und Titel waren den vorjährigen Meistern nicht streitig zu machen. Der Titelhalter im Einzellauf, Kohn (PSV. Berlin) siegte in der guten Zeit von 37,01,4 Minuten mit erheblichem Vorsprung vor Holthuis-Weener. Mit der Mannschaft Kohn, Mollitor und Behnke belegte der Polizeisportverein Berlin mit 11 Punkten auch den Sieg in der Mannschaftsmeisterschaft. Kohn übernahm kurz nach dem Start die Führung, um sie bis ins Ziel nicht mehr zu verlieren. Ernsthafte Konkurrenz machte ihm nur Holthuis-Weener. Die süddeutschen Läufer hielten sich wacker, insbesondere der süddeutsche Waldlaufmeister Bertsch und Werner-Rastatt; aber für den Endsieg kam die süddeutsche Elite in keiner Phase des Laufes jemals in Frage.

Ergebnisse: Meisterschaftsklasse über 10 Kilometer: 1. Kohn-PSV. Berlin 37,01,4 Minuten; 2. Kolthuis-Sp.V. Weener 37,18; 3. Petri-D.Sp.V. Hannover 38,03,7; 4. Molitor—PSV. Berlin 38,22; 5. Bertsch-VfB. Stuttgart 38,39,8; 6. Lütjens-Hamburg; 7. Cikorski-Berlin; 8. Dietrich-Leipzig; 9. Platzwahl-Hamburg; 10. Werner-Rastatt; 11. Helber-VfB. Stuttgart; 12. Klos-Berlin; 13. Kelm-Hammer; 14. Ziegelscheck-Duisburg; 15. Gerhardt-Chemnitz; 16. Bahnke-Berlin; 17. Würth-TV. Stuttgart; 18. Delbrouck-Berlin; 19. Behn II-Berlin; 20. Eisenmann-TV. Göppingen.

Mannschaftslauf: 1. Polizeisportverein Berlin, 11 P.; 2. Sp.V. Viktoria Hamburg, 22 P.; 3. VfB. Stuttgart, 27 P.; 4. Stuttgarter Kickers, 39 P.

Klasse 2 (5 Kilometer): 1. Arnold-Stutgarter Kickers 18,38,8 Minuten; 2. Sauter-Stuttgarter Kickers; 3. Rex-Mettingen; 4. Lang-VfR. Heilbronn; 5. Duppel-Rutesheim; 6. Pfeifer-Stuttgarter Kickers.

Mannschaftslauf: 1. Stuttgarter Kickers I 7 P.; 2. Stuttgarter Kickers II 28 P.; 3. Turnerbund Stuttgart 30 P.; 4. Spartania Vaihingen 43 P.; 5. Fußballverein Mettingen 49 P.

Jugend (3,8 Kilometer): 1. Dombert-Stuttgarter Kickers 14,03 Minuten; 2. Koch-Stuttgarter Kickers; 3. Knayer-Stutgarter Turnverein, 4. Bohn-Stuttgarter Kickers; 5. Grözinger-Sp.V. 98 Feuerbach.

Mannschaftslauf: 1. Stuttgarter Kickers I 6 P.; 2. Stuttgarter Kickers II 23 P.; 3. Turnverein Gablenberg 25 P.; 4. VfB. Stuttgart 26 P.

Schweinemarkt.

Durlach, 23. April. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 87 Läuferschweinen und 166 Ferkelschweinen. Verkauft wurden 55 Läuferschweine und 140 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 36—48 ℳ, Ferkelschweine per Paar 24—30 ℳ. Am Dienstag, den 26. ds. Mts. findet Großviehmarkt statt.

Todes-Anzeige.

Wir machen die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tante

Christina Schmutz

im Alter von 77 Jahren, am Samstag nachmittag 3 Uhr unerwartet rasch verschieden ist.

DURLACH, den 25. April 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. April ds. Js., nachmittags 3½ Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Blumenspenden bitten wir im Sinne der Entschlafenen zu unterlassen.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter Vater

Hermann Born
Postschaffner

am Sonntag nachmittag ¼6 Uhr nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

DURLACH-AUE, 25. April 1932.
Hauptstraße 126.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Born, geb. Cramer
nebst 3 Kindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 6 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Lic. Lehmann für die trostreichen Worte, dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten für Kranzniederlegung sowie den evangel. Schwestern für ihre liebevolle Pflege.

DURLACH, den 25. April 1932.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Georg Schober und Frau.

Schaefer's kaltflüssiges Baumwachs
ist an Qualität unübertroffen. Nur erhältlich bei
Jul. Schaefer
Blumen-Drogerie Durlach.

Das vorzüglich und prompt wirkende Naturprodukt
NEDA-Früchtewürfel
gegen **Darmträgheit.**
Neu ist die maschinelle Verpackung in kaschierten Aluminiumfolien zu 1 und 3 Würfel verpackt, welche ein Austrocknen verhindern, Haltbarkeit und Wirksamkeit erhöhen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern
Bestimmt zu haben: **Reformhaus K. Böser,** Hauptstraße 11

Kaufmännischer Verein Durlach E. V.
Dienstag, den 26. April, ½9 Uhr Hotel Krone (2. St.)
Mitglieder-Versammlung
Vortrag: Wie liest man den Reichsbankausweis?
Aussprache über Wanderung am 8. Mai.
Verschiedenes
Der Vorstand.

Badisches Landestheater
Montag, 25. April 32
Volksbühne:
Aprilvorstellung
Wallenstein
Die Piccolomini — Wallensteins Tod
Von Schiller.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende:
Bertram, Ermarth, Frauendorfer, Seiling, Baumbach, Brand, Tahlen, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Höcker, Hofpach, Kienscherf, Kuhne, Luther, Mehner, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Grimm, Seibert, Lindemann, Schönthaler.
Anfang 19.30 Uhr
Ende 23.30 Uhr.
Preise B (0.70—4.20 ℳ)
Der IV. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

D. 26. 4. Der 18. Oktober. Mi. 27. 4. 8. Sinfonie-Konzert. Do. 28. 4. Wallenstein. Fr. 29. 4. Sommer von einst. Sa. 30. 4. Neu einstudiert: Boccaccio. So. 1. 5. Morgenfeier Wilhelm Busch. Nachmittags: Tosca. Abends: Der fliegende Holländer. Im Konzerthaus: Zur goldenen Liebe.

Zilly Trauerhüte

Heute sowie jeden Montag
Schlachttag
Lebensmittelgeschäft Schmidt
Adlerstraße 16.

Darlehen
Unkündbar und zinslos für Mobiliar, Entschuldungszwecke, Ablösung von Hypotheken.
Wartezeiten von 1 Monat ab, mit mäßigen Tilgungsraten.
Geschäftsstelle Durlach
Grötzingerstr. 33, III. St.

Zur Feldarbeit empfehle meine selbstgeschmiedet.
Stahlhauen
mit und ohne Loch, solange Vorrat
Heinrich Gayer
Schmiedemeister
Kirchstraße 11.

Heute
Johann Strauß
Wiener Walzer- und Operetten Abend
in der Festhalle
Einlaß 19 Uhr — Beginn 20 Uhr
Arbeitslose, Kleinrentner u. Studierende
zahlen gegen Vorzeigen des Ausweises (auch im Vorverkauf)
halbe Preise
Karten zu 1.20, 1.80, 2.20 und 2.50 im **Musikhaus Weiß,** Telefon 458.

Unterricht in Papparbeiten
erteilt
Liselotte Knab, Hauptstraße 42

FARBE erhält die Sachwerte.
FARBE erneut alle alte Sachen.
FARBE schützt vor dem Verfall.
FARBE erfreut und belebt.
FARBEN kaufen Sie vorteilhaft bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drog.
Fachmännischer Rat wird erteilt.

Nordd. Saatkartoffel
Böhms frühe, Odenwälder blaue, Erdgold, Preußen, Industrie, Wohltmann sind morgen Dienstag nachmittag von 1 Uhr an auf meinem Lager am Güterbahnhof zu haben.
Andreas Gelter, Durlach-Aue
Tel. 203.
Zweiggeschäft Durlach, Hauptstraße 46.

Harnsäure und ihre Folgen?
Trinkt Sander Mate
— Spitzenleistung — (nur in Originalpackung mit nebensteh. Schutzzeichen), reine Winterernte, die wirkungsvollste Edelware, die u. a. auf Weltausstellungen 15 × DEN „GRAND PRIX" erzielte.
Packungen von ℳ —.35 an im
Reformhaus, Hauptstr. 11

Die beste Reklame ist ein Inserat im „Durlacher Tageblatt".

Städtische Volksbücherei.

Standort: Schloßkaserne, Hauptstr. 9, 3. Stock.
Bestand: 5200 Bände.
Bücherausgabe:
Freitag 6—8 Uhr (das ganze Jahr).
Benützungsberechtigt: Jeder über 16 Jahre alte Einwohner der Stadt Durlach.

Der Bibliothekar.

Aus guter alter Zeit
Dr. Thompson's Seifenpulver Marke „Schwan"
für Wäsche und Haushalt
seit über 50 Jahren bewährt.
Ein Paket kostet jetzt nur noch **24 Pfennig** — darum heute so recht modern!

Neu Doppelpaket 44 PFG
Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche „Seifix" Paket nur 14 Pfg

Buschrosen 4 Stück Mark **1.-**
für Gärten und Gräber empfiehlt
Drogerie Schaefer
Hauptstrasse 10

Abladen von Schutt.

Es besteht Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß als amtlich zugelassene Schuttabladeplätze nur bestimmt sind:

1. der hintere Teil des ehem. Dampfziegeleiplatzes (hinter der ehem. Gärtnerei Wendling),
2. das alte Kleinbachbett (hinter dem Geschäftsgebäude der Firma Nachmann),
3. die verlassene Kiesgrube vor der Killisfeldsiedlung.

Für alle anderen Plätze besteht Verbot. Auch ist der Müll und Schutt unmittelbar an das aufzufüllende Gelände heranzufahren und nicht an den Zufahrtswegen abzuladen.

Zuwiderhandelnde werden streng bestraft

Anträge auf laufende Abfuhr des Mülls durch die Stadt sind vom Hauseigentümer beim städt. Bauamt zu stellen.

Durlach, den 22. April 1932.

Der Bürgermeister.

Versteigerungszurücknahme.

Die auf Donnerstag, den 28. April 1932, nachmittags 3 Uhr, in das Rathaus in Stupferich anberaumte Zwangsversteigerung in die Grundstücke der Gipser Leopold Wipper Eheleute in Stupferich Lgb. Nr. 170a, 1592, 3631a, 4006, 265 und 2205 findet nicht statt.

Durlach, den 20. April 1932.

Notariat I als Vollstreckungsgericht.

1 Weinfaß
von 100—150 Ltr. Inhalt wird zu kaufen gesucht.
Zu erfragen im Verl.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Badezimmer auf 1. Juni zu vermieten
Killisfeldstraße 10.

Guten Erfolg
hat die kleinste Anzeige im „Durlacher Tageblatt".

Schön möbliertes
Zimmer
in gutem Hause, elektr. Licht und Heizung, am Turmberg zu vermieten.
Näheres im Verlag.

1 Hund
(Deutscher Schäfer, Rüde) sehr wachsam, umständehalber sofort zu verkaufen **Herzog**
D.-Aue, Hauptstr. 49.

Mitesser
Pickel im Gesicht u. am Körper, Wimmerln, Blüten verschwinden sehr schnell durch „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die hautverjüngende Zucker's-Creme (30, 45, 65 u. 90 Pfg.). 1000fach bewährt, ärztlich warm empf. In allen Apotheken, Drogerien u. Parf.
In Durlach: in den Drogerien **H. Hinkelmann, J. Schaefer** u. **P. Vogel.**